

Zustimmung zu Staatsvertrag

Der Landtag hat auf Antrag der Landesregierung in zweiter Lesung dem Abkommen zur Änderung des Abkommens über die Zentralstelle der Länder für Sicherheitstechnik und über die Akkreditierungsstelle der Länder für Mess- und Prüfstellen zum Vollzug des Gefahrstoffrechts gemäß Artikel 66 Satz 2 der Landesverfassung zugestimmt.

Angriffswirbel ...

(Fortsetzung von Seite 13)

erregte. Mit dem verletzungsbedingten Ausscheiden von Lokalmatador Hans Peter Lindlar, der nach zwanzigjährigem Pausieren ein bemerkenswertes Debüt gab, aber war dann ein Grundstein aus dem Abwehrbollwerk des FCL entfernt: Von Minute zu Minute wurde es löchriger. Das Unheil nahm unmittelbar nach Wiederanpfiff seinen Lauf. Mit dem schnellen 0:2 gingen Moral und Motivation flöten. Nur das Meckern haute noch einigermaßen hin. Nun hatte der FCL dem Angriffswirbel des Polzeisportvereins nicht mehr viel entgegenzusetzen. Sehr schnell stand es 0:5, und hätten die Sieger nicht reihenweise hochkarätige Chancen gnädigerweise vergeigt, die nordrhein-westfälische Volksvertretung wäre bitterböse unter die Räder gekommen. Nur selten hingegen brachte der FCL das Tor der Ordnungshüter in Gefahr. Die Gefahr schien auch schon gebannt bei einem der wenigen parlamentarischen Entlastungsanträge in der 73. Minute. Thorsten Jüngling zog, nachdem er vergeblich Ausschau nach Anspielmöglichkeiten gehalten hatte, aus 17 Metern einfach ab, und durch Freund und Feind bahnte sich die Kugel ihren flachen Weg in die lange Ecke. Wenigstens der Ehrentreffer. Ein schöner Tag, ein gutes Spiel, hauptsächlich von den Polizisten, und eine deftige Niederlage für den FCL. Das nächste Spiel gegen den FC Landtag Sachsen in Leipzig muss einen anderen FC Landtag NRW sehen. Die Spieler jedenfalls entschuldigten sich bei ihren Fans für die schwache Leistung und gelobten Besserung.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 884 23 03,
884 23 04 und 884 25 45, T-Online: *56801=, FAX
884 30 22

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Dr. Hans Zinnkann, stellvertretender
Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Carina Godecke MdL (SPD),
Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt
MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer;
Marianne Thomann-Stahl MdL (FDP), Parlamentarische
Geschäftsführerin; Johannes Remmel
MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsführer;
Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent;
Notker Becker (CDU), Pressesprecher; Michael
Block (FDP), Pressesprecher; Rudolf Schumacher
(GRÜNE), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Verlag,
Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
ISSN 0934-9154

Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Gleichsam von oben mit dem Fallschirm, wie es seine Art ist, landete Jürgen W. Möllemann im Landtag. Mag für viele seiner neuen Parlamentarier-Kollegen das Landtagsmandat die Krönung einer Laufbahn sein, die unten, in den Kommunen und Ortsvereinen der Parteien, begann – für Jürgen Möllemann ist es ein Sprung aus den Höhen der Bundes- in die Niederungen der Landespolitik.

Die typische Ochsentour hat Möllemann nie absolviert. Kaum war er 1970 der FDP beigetreten (nachdem er zuvor sieben Jahre der CDU angehört hatte), zog er schon zwei Jahre später 27-jährig über die NRW-Landesliste in den Bundestag ein und wurde sogleich bildungspolitischer Sprecher der FDP-Fraktion, drei Jahre später sicherheitspolitischer Sprecher. 28 Jahre lang gehörte Möllemann dem Bundestag an, erst kürzlich legte er das Mandat nieder, um sein Landtagsmandat wahrzunehmen.

Der Sohn eines Polsterermeisters brachte es zum Staatsminister im Auswärtigen Amt (von 1982 bis 1987), zum Bundesbildungsminister (von 1987 bis 1990), schließlich zum Bundeswirtschaftsminister und sogar Vize-Bundeskanzler (von 1991 bis 1993) – eine Karriere, die ein kleiner Einkaufswagen-Chip beendete, das Produkt eines angeheirateten Veters, für das Möllemann auf amtlichen Minister-Briefbögen bei deutschen Handelsketten warb.

Wenig später, im Oktober 1994, verlor Möllemann auch den Vorsitz der NRW-Liberalen, den er seit 1983 innegehabt hatte. Der Landesvorstand trat geschlossen zurück und zwang ihn so zur Amtsaufgabe. Damit büßte er auch seinen Sitz im FDP-Bundesvorstand ein. Viele Parteifreunde verübten Möllemann seine Attacken auf den damaligen FDP-Chef Klaus Kinkel.

Ein anderer hätte sich von diesem Karriereknick womöglich nicht mehr erholt. Doch Möllemann gelang der Wiederaufstieg. Im Januar 1995 wurde er gesundheitspolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion. Wenig später in der Abstimmung um den Bundesvorsitz der Partei als Nachfolger Kinkels unterlag er zwar dem hessischen FDP-Chef Wolfgang Gerhardt, war aber im April 1996 erfolgreich, als er sich erneut um den Vorsitz des NRW-Landesverbandes bewarb und sich gegen den Vorsitzenden Joachim Schultz-Tornau sowie dessen Stellvertreter Hagen Tschoeltsch durchsetzte.

Mit beachtlichen 9,8 Prozent der Stimmen führte er als Spitzenkandidat die FDP, die 1995 an der Fünfprozenthürde gescheitert war, nun wieder in den Düsseldorfer Landtag zurück und machte sie zur drittstärksten Fraktion. Sein weiteres Wahlziel, Juniorpartner in einer neuen sozialliberalen Koalition zu werden, hat er indes (noch?) nicht erreicht. Möllemann räumt unumwunden ein, er habe gehofft, als Minister über den Bundesrat auch weiterhin Bundespolitik machen zu können.

Statt dessen ist er nun Vorsitzender der neuen FDP-Fraktion – mit 24 Abgeordneten die größte, die je im nordrhein-westfälischen Landtag vertreten war, wie er be-



Jürgen W. Möllemann (FDP)

tont, und die jüngste im Vergleich zu den anderen Fraktionen. Eine „sehr kreative, fröhliche Truppe“ sei das, die „ein belebendes Element“ im Parlament sein werde. Seine eigene Rolle sieht er als Oppositionsführer, der gezielt die „Bruchstellen“ der rot-grünen Regierungskoalition ins Visier nimmt, vor allem bei den Themen Wirtschaft, Bildung und Verkehr.

Dass er jedoch weitergehende Ziele verfolgt, wird deutlich, wenn er berichtet, dass das gute Landtagswahlergebnis nun die Basis für das „Projekt 18“ werden soll – 18 Prozent der Stimmen müsse die FDP bei der nächsten Bundestagswahl anstreben, und die werde sie auch erreichen. Eigene bundespolitische Ambitionen, etwa auf den Parteivorsitz, bestreitet er dabei jedoch.

Verwundern würde es nicht. Das sonst eher zurückhaltende Prominentenarchiv Munzinger nennt Möllemann einen „ambitionierten Politiker“, der „mit publicity-trächtigen Erklärungen immer wieder für Aufsehen“ Sorge. Im Unterschied zu früher, als er mit seinen „unorthodoxen Gedanken“ (Munzinger-Archiv) oft auch aneckte, trifft Möllemanns Stil nun offenbar den Zeitgeist, wie sein Wahlkampf gezeigt hat. So hatte er die Lacher auf seiner Seite, als er von seinem Plan berichtete, er habe mit dem Fallschirm vor dem „Big-Brother“-Container landen und dort ein Plakat mit der Aufschrift „Deutschland braucht mehr Bildung“ anbringen wollen.

Sein Privatleben spart er bei aller Publicity jedoch sorgsam aus. So wissen nur wenige, dass seine Frau im gemeinsamen Wohnort Münster, wo Möllemann einst für das Lehramt studierte und seither wohnt, FDP-Fraktionsvorsitzende im Stadtrat ist. Mit ihr habe er die Verabredung getroffen, sagt er, sie mische sich nicht in die Landes- und Bundespolitik ein und er dafür nicht in die Kommunalpolitik. Wie das weiterhin funktionieren wird, bleibt abzuwarten – betrifft die Landespolitik doch in erster Linie kommunale Angelegenheiten.

Roland Kirbach

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muss nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.)